

Die Herrlichkeit der Gemeinde verstehen und feiern

Gemeinde: TRC

Datum: 11.12.2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

In letzter Zeit werde ich immer wieder gefragt: „Hey Jürgen, warst du in Urlaub? Du hast so eine kräftige Gesichtsfarbe!“ Und ich muss dann immer wieder sagen: „Nein, alles Sonnenstudio!“ Warum gehe ich Sonnenbaden? Ganz einfach. Der Herbstblues hat mich dieses Jahr voll erwischt. Die letzten Jahre war gut, aber dieses Jahr im Oktober wurde es draußen dunkel und mich überkam Melancholie. Hatte das früher öfter, die letzten Jahre gar nicht mehr, aber dieses Jahr wieder ganz schlimm. Und was hilft? Sonne! Genau genommen ein Mix aus Sonne, Chili-Schokolade und Sport, aber ganz wesentlich ist Sonne. Es wird hell und die Traurigkeit muss weichen.

Warum erzähle ich euch das? Weil es nicht nur den Herbst-Blues, sondern auch den Gemeinde-Blues gibt. Wenn der Herbst-Blues kommt, dann wache ich morgens schon ohne Freudigkeit auf, habe keine Lust auf den Tag, keine Energie für die Aufgaben... alles ist irgendwie „bäh“.

Wenn der Gemeinde-Blues kommt, dann ist das irgendwie ähnlich: Die Freudigkeit ist weg, die Lust auf Geschwister... naja... und die Energie, gemeindliche Aufgaben anzupacken, ... naja, mehr Pflicht als Lust. Wenn der Gemeinde-Blues kommt, merkt man das daran, dass wir über Gemeinde stöhnen, dass sich eine **Konsumentenhaltung** breit macht, wie leidenschaftlich wir uns daran freuen können, welche tolle Entwicklung Gott unsere Gemeinde im letzten Jahr gemacht hat (vor einem Jahr erster gemeinsamer Schnupper-GoDi... wir haben durch Gottes Gnade innerhalb von 12 Monaten Großartiges geleistet), wie sehr wir es vermissen, dass wir nicht zum Gottesdienst kommen können, oder dass uns das Interesse an der Entwicklung der EFG TheRock Christuskirche verloren geht (womöglich Rückzug in die eigene Clique, Dienst nach Vorschrift...).

Ich glaube Gründe für den Gemeinde-Blues gibt es viele¹. Mir geht es heute aber nicht um die Gründe, mir geht es darum, euch in ein geistliches Sonnenstudio zu führen und das Licht anzumachen.

Der Predigtstitel heute ist etwas sperrig: *Die Herrlichkeit der Gemeinde verstehen und feiern*. Aber darum geht es mir. Ich möchte, dass wir alle begreifen, wie großartig, einmalig und bewundernswert Gemeinde ist.

¹ Das reicht von Überlastung im Alltag, Unwissenheit über negative Erfahrungen mit Geschwistern, Angst vor Veränderungen bis hin zum Glaubenstief oder grober Sünde.

Und um euch die **beispiellose Schönheit**, nichts anderes meint das Wort *Herrlichkeit* im Titel, zu zeigen, müsst ihr euch auf zwei Bilder einlassen.

Erstens: Die Gemeinde Gottes wird in der Bibel auch als die *Braut des Lammes* beschrieben. Das *Lamm* ist ein Bild für den Herrn Jesus. Man hat Lämmer einmal im Jahr zum Passahfest geschlachtet und als Familie gegessen, um daran zu denken, wie beim Auszug aus Ägypten die zehnte Plage, nämlich der Tod der Erstgeburt, an den Israeliten vorüber ging, d.h. ihre Kinder sind nicht gestorben! Und warum? Weil sie ein Lamm geschlachtet hatten, das Passahlamm. Es wurde geschlachtet und sein Blut an die Türpfosten und oben an den Türsturz gestrichen. Das Blut als Symbol für den Tod des Lammes rettete die Kinder der Israeliten als der *Würgeengel* auszieht um alle Erstgeborenen umzubringen. Jesus ist das Lamm Gottes. Sein Tod am Kreuz rettet uns, alle die von Herzen an ihn glauben und ihm als Jünger nachfolgen. Deshalb wird er als das *Lamm* und die Gemeinde als die *Braut des Lammes* bezeichnet. *Braut*, weil er sie liebt und immer mit ihr zusammen sein will.

Zweites Bild: Im Alten Testament erwählt Gott eine Stadt und lässt dort einen Tempel bauen. Die Stadt heißt Jerusalem. Im Alten Bund gab es einen Ort, zu dem man ging, um Gott dort in einem Tempel anzubeten. Beides haben wir als Gläubige des Neuen Bundes nicht mehr. Die Christuskapelle, in der wir uns heute treffen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, ist kein Tempelersatz. Im Neuen Bund ist die Gemeinde selbst der **Tempel**. Du bist in dem Maß, wie du fester Bestandteil einer bestimmten Gemeinde bist, ein lebendiger Stein in einem geistlichen Haus (1Petrus 2,5). Tempel, das ist kein Gebäude, das sind Menschen. Gott wohnt durch seinen Geist in Menschen. Aber – und jetzt kommt das Bild, um das es mir geht – wie der Tempel ein Bild für den Wohnort Gottes ist, so ist es auch die Stadt. Als Geschwister im Glauben sind wir Tempel Gottes *und* Stadt Gottes. Keine irdische Stadt, sondern eine himmlische Stadt, das **himmlische Jerusalem**. Ich weiß, dass man sich an die Bildsprache der Bibel gewöhnen muss, aber ganz ehrlich eine hübsche Frau eine „heiße Schmitze“ zu nennen oder bei Moos, Kröten, Knete oder Schotter auch an „Geld“ zu denken... Bilder sind nicht immer gleich einsichtig. Damit muss man einfach leben.

Wie war der Predigttitle? *Die Herrlichkeit der Gemeinde verstehen und feiern*. Lasst uns einen Blick in die Offenbarung tun. Das Buch ist geheimnisvoll, ganz am Anfang und ganz am Ende geht es in dem Buch um Gemeinde. Am Anfang bekommen sieben Gemeinden je einen Brief von dem Apostel Johannes. Die sogenannten **Sendschreiben** (Offenbarung 2.3). Diese sieben Briefe an sieben real existierende Gemeinden werfen einen nüchternen Blick auf das Gemeindeleben. Sie zeigen, dass es immer Licht und Schatten gibt. Wenn man die Sendschreiben liest, dann freut man sich über die bedrängten, armen Christen aus **Smyrna**, die trotz Verfolgung treu

an Gott festhalten, oder den evangelistischen Erfolg der Geschwister aus **Philadelphia**, die Gottes Wort bewahren und Jesus nicht verleugnen. Licht. Aber es gibt auch viel Schatten. In **Ephesus** läuft viel gut, aber die erste Liebe ist weg. Bei allem Einsatz, aller Rechtgläubigkeit und aller Standhaftigkeit, die ersten Werke, der erste Biss sind weg. Oder **Pergamon**. Auch sie sind Zeugen Jesu, stehen zu ihrem Glauben, aber sie dulden in ihren Reihen falsche Theologie. Was in Pergamon noch ein kleines Problem ist, blüht in der Gemeinde in **Thyatira**. Aus Irrlehre ist dort falsche Prophetie und Verführung im großen Stil geworden. Sünde wird salonfähig. Und während in Thyatira wenigstens noch etwas los ist, ist die Gemeinde in **Sardes** einfach eingeschlafen. Geistlich tot. Eine Gemeinde, die sich christlich nennt, aber in der Christus nicht mehr gefunden wird. Und den Abschluss unserer Schattensymphonie bildet **Laodizea**: unbrauchbar, eingebildet und geistlich blind. Sie halten sich für die Größten, aber haben jeden Bezug zu Jesus verloren.

Licht und Schatten – eng beieinander. Das ist Gemeinde, wie wir sie kennen. Gemeinde, wie wir sie erleben. Gemeinde, wie wir sie erleiden, jedenfalls dann, wenn uns Gemeinde sowie Gemeinschaft und geistliches Wachstum der Geschwister wichtig sind.

Der irdische Blick auf Gemeinde. Geheiligte Menschen, die mit Jesus leben, aber alles andere als perfekt sind. Gemeinde zum Verzweifeln. Und ich kenne genug, die genau das sind: verzweifelt. Die sich abgewandt haben. Von Gemeinde und oft auch von Gott. Und das vor allem, weil sie von Gemeinde Perfektion erwartet hatten. Und weil sie nicht glauben wollten, dass im Reich Gottes wie Jesus das im Gleichnis vom Unkraut im Acker beschreibt (Matthäus 13,24-30.36-43) der Weizen mit dem Unkraut zusammen wächst. In jeder Gemeinde gibt es Echte und Falsche. Gläubige und solche, die nur behaupten gläubig zu sein. Aus der Realo-Perspektive des erlebten Gemeindelebens ist jede Gemeinde Murks. Schon aus dem Grund, weil ich hier bin oder du. Wäre Gottes Geist mit uns allen fertig, dann wäre Gemeinde schön, aber bis dahin bleibt sie immer Herausforderung und manchmal Überforderung. Eben genug Grund für einen Gemeinde-Blues.

Ich brauche im Herbst Sonne. Und wenn es sie nicht gibt, dann gehe ich ins Sonnenstudio. Gegen Gemeinde-Blues hilft nicht der Wunsch, dass es anders sein sollte. Das hilft nie. Nicht gegen trübe Herbsttage ohne richtige Sonne, nicht gegen doofe Gemeinde. Was hilft dann? Licht an. Am Anfang der Offenbarung sehen wir die Gemeinde aus der irdischen Perspektive. Aber wie so oft im Leben gibt es zwei Seiten. Es gibt eine himmlische Perspektive auf Gemeinde. Also, obwohl Gemeinde sich entwickelt, defizitär ist, gruselig lieblos und kaputt sein kann, bleibt sie *Braut des Lammes* und *Stadt des lebendigen Gottes*. In aller Schrumpeligkeit ist Gemeinde in Gottes

Augen **herrlich!** Herrlich! Wunderschön! Viel großartiger, als du denkst!

Und wehe, wir verachten, was Gottes wertschätzt! Es muss falsch sein, sich nicht an dem zu freuen dass Gott super schön findet. Damit wir begreifen, wie der Himmel die Gemeinde sieht, lasst uns ans Ende der Offenbarung springen. Johannes wirft einen Blick auf die verborgene, himmlische Schönheit der Gemeinde. Nicht wie sie sein wird, sondern wie sie heute schon ist. In Gottes Augen. Es geht mir jetzt nicht darum, dass ihr alle Aspekte dieses Bildes versteht, sondern den Gesamteindruck.

Offenbarung 21,9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her! Ich will dir die **Braut**, die **Frau des Lammes**, zeigen.

10 Und er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir die **heilige Stadt Jerusalem**, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam,

Sie ist Gottes Idee, Gottes Schöpfung

11 und sie hatte die **Herrlichkeit Gottes**.

Gemeinde ist nicht schön, weil wir sie schön machen, sondern weil Gott sie schön gemacht hat.

Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein;

Du musst jetzt echt nicht alles verstehen, nicht wissen was ein Jaspis ist, hör einfach zu und stell dir vor, was der Engel dem Johannes vermitteln will.

12 und sie hatte eine große und hohe **Mauer** und hatte zwölf **Tore** (es gibt ein Drinnen und ein Draußen) und an den Toren zwölf **Engel** und Namen darauf geschrieben, welche die Namen der zwölf Stämme (Errettung ist aus den Juden! Joh 4,22) der Söhne Israels sind:

13 nach Osten drei Tore und nach Norden drei Tore und nach Süden drei Tore und nach Westen drei Tore. (Zugang von allen Seiten, jeder ist eingeladen)

14 Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes. (Epheser 2,20)

Ihre **Vollkommenheit**

15 Und der mit mir redete, hatte ein Maß, ein goldenes Rohr, um die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen.

16 Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf 12 000 Stadien (Bild! 2200 km Kantenlänge); ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. (//

Allerheiligste im Tempel 10x10x10 Meter! Bild für Perfektion)

17 Und er maß ihre Mauer, 144 Ellen, eines Menschen Maß, das ist eines Engels Maß.

18 Und der **Baustoff ihrer Mauer** Ihre unvergleichliche **Schönheit**. Mauern sind normalerweise eher nicht das Schönste an einer Stadt! (Vgl. Jes 54,11.12.)

war Jaspis und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glas. = Reinheit des Gläubigen vor Gott

19 Die Grundsteine der Mauer der Stadt waren mit jeder Art Edelstein geschmückt: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd;

20 der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst.

21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen², je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas.

Wohnort Gottes und erleuchtet von seiner Herrlichkeit

22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.

23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

Ihr **Reichtum**.

24 Und die Nationen (= Heiden) werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. (vgl. Jesaja 60,3.10.13)

25 Und ihre Tore werden bei Tag nicht geschlossen werden, denn Nacht wird dort nicht sein. (vgl. Jesaja 60,11)

26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen. (vgl. Jesaja 60,5)

Ihre **Heiligkeit**

27 Und alles Unreine wird nicht in sie hineinkommen, noch derjenige, der Gräuel und Lüge tut, sondern nur die, welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes. (vgl. Jesaja 60,21)

Ihr **Heilungspotential**

Offenbarung 22,1 Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens,

² Perle entsteht durch Irritation! Eingang ist durch viele Trübsale

glänzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes.

2 In der Mitte ihrer Straße und des Stromes, diesseits und jenseits, war der Baum des Lebens, der zwölfmal Früchte trägt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen.

3 Und keinerlei Fluch wird mehr sein (was nach dem Sündenfall angefangen hat, findet ein Ende); und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen (latreuo = gottesdienstlich dienen, nicht im Sinne von arbeiten),

4 und sie werden sein Angesicht sehen (= Ehrenplatz vor einem Höchsten, Ester 1,14; 1Könige 10,8; Matthäus 18,10); und sein Name wird an ihren Stirnen sein (vgl. Offb 7,3; 9,4; 14,1 // Hohepriester).

Die **Herrschaft** der Gemeinde

5 Und Nacht wird nicht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

O.k. das war jetzt Overkill. Zu viel Text. Aber ich hoffe er wirkt nach. Die Gemeinde ist Gottes Idee, besitzt Gottes Herrlichkeit, weil er dort wohnt, sie ist vollkommen, wunderschön, reich, heilig und hat den einmaligen Auftrag Menschen geistlich gesund zu machen und wird in Ewigkeit herrschen.

Vergebt mir, wenn ich euch mit der Wucht dieses Bildes am Sonntagnachmittag überfordere, aber wir brauchen Gottes Perspektive, sein Licht, wenn der Gemeinde-Blues uns in seinen Bann zieht. Wie eine Ehe am Ende ist, wenn wir aufhören, einander bewusst als Wunder zu wahrzunehmen, so ist das Zusammenleben in Gemeinde am Ende, wenn wir das Wunder Gemeinde nicht mehr feiern können.

Es ist bestimmt nicht leicht, wenn man von Christen verletzt wurde, es sich als Zuschauer kuschelig eingerichtet hat oder gerade einfach patzig auf Gemeinde ist, Gottes Wertschätzung für Gemeinde auf den Haufen von Geschwistern zu projizieren, die um uns herum sitzen. Aber wo würde das hinführen, wenn wir es täten? Was wenn Psalm 16,3 Wahrheit würde: „An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen ist all mein Wohlgefallen!“? Und vergessen wir nicht: Jesus denkt so über meine Geschwister in der Gemeinde! Psalm 16 ist ein messianischer Psalm. Wo würde das hinführen, wenn wir herzliche Liebe, anstrengenden Frieden und ehrliches Miteinander jenseits aller Komfortzonen um der Wahrheit und um Gottes Willen wagen würden? Was wenn wir Seufzen, Cliquenwirtschaft, Gottesdienstschwänzen und Konsumchristentum ächten würden. Einfach nur, weil es nicht wahr ist. Weil es zu menschlich und nicht göttlich genug ist. Weil es Gemeinde klein und hässlich macht, während

Gott seine Herrlichkeit in sie hineingelegt hat? Stellt euch das vor! AMEN